

# Brieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 130.

Freitag, 7. Juni 1918, abends.

21. Jahr.

**Das Brieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 14,7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger freie Post oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierzehnthalb Pf. Markt, monatlich 1 Markt. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Wemehr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Preis für die 48 um breite Gründschrift (7 Silben) 25 Pf., Aufpreis 20 Pf.; zeitungsbund und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachlese- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Fest-Tarife. Bevölkerung Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Miete eingezogen werden muss oder der Nutzgegenstand in Konkurs gerät. Sitzungs- und Erfüllungsort: Riesa. Biergeschäftige Unterhaltungsställe „Schänke an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger tragenderen Ereignisse des Betriebes der Druckerei, der Biereranen oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspfades. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Süßner, Riesa; für Werbeleitung: Wilhelm Ditterich, Riesa.**

Postleitzahl: 21100. Cäcilie Nr. 12.

Postleitzahl: 21100. Cäcilie Nr. 12.

## Verteilung von Sauerkraut.

Dem Kommunalverband ist ein kleiner Vorrat Weinkohlssauerkraut zugewiesen worden, der zu einer allgemeinen Verteilung nicht ausreicht.

Das Sauerkraut kommt daher nur in den Orten

Riesa, Gröba, Nünchitz, Nöderau und Weida

zur Verteilung.

Es entfallen ca. 75—100 gr auf den Kopf.

Die Ausgabe erfolgt vom 10. Ibd. bis ab gegen Vorlegung der gelben Warenbezugskarte II, auf der der Abschnitt 7 zu durchstreichen ist.

Großenhain, am 7. Juni 1918.

424 o.III.

Der Kommunalverband.

## Lebensmittelverteilung.

Von Montag, den 10. laufenden Monats ab kommt auf Abschnitt 27 der gelben

Warenbezugskarte III Marmelade zur Verteilung.

Es entfallen 125 g auf den Kopf.

Der Preis beträgt 92 Pf. für das Pfund.

Großenhain, am 6. Juni 1918.

53 o.III.

Der Kommunalverband.

## Kaffee-Ersatz für Großverbraucher.

Die Großverbraucher von Kaffee-Ersatz (Kalkalaten, Schwankwirtschaften, Cafés usw.) haben sich wegen der Verteilung von Kaffee-Ersatz für die nächsten 6 Wochen an denselben Kleinhändler zu wenden, bei dem sie sich seinerzeit angemeldet haben.

Den Großverbrauchern wird ausländischer Kaffee-Ersatz zur Verfügung gestellt.

Die Kleinhändler sind verpflichtet, an dem Behälter, in dem der Kaffee-Ersatz zum Verkauf ausgestellt wird, den Preis in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.

Großverbrauchern, die glauben überwertigt worden zu sein, bleibt überlassen, sich über die Preise Auskunft bei der Königl. Amtshauptmannschaft zu erbitten.

Die Abholung der auf jeden Großverbraucher entfallenden Menge hat bis spätestens den 15. Juni 1918 zu erfolgen; eine weitere Ausmischung wird voraussichtlich nicht stattfinden können.

Die in Frage kommenden Kleinhändler haben bis spätestens zum 18. Juni 1918 ihrem Großhändler zu melden, ob und wieviel sie noch Bestände von dem zugewiesenen teureren Kaffee-Ersatz haben.

Lebhafte haben diese Anzeigen bis zum 20. Juni 1918 hierher weiterzugeben.

Ein Verkauf der von den Großverbrauchern nicht abgenommenen Mengen ist unzulässig.

Zwiderhandlungen werden nach der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 in Verbindung mit der Nachtragsverordnung vom 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Großenhain, am 3. Juni 1918.

624 o.III.

Der Kommunalverband.

## Bekämpfung der Blutlaus.

Wie weisen hiermit alle Besitzer von Obstbäumen nochmals auf die in Nr. 56 des Rieser Tageblattes vom 8. März 1918 von uns erlassene Bekanntmachung über Bekämpfung der Blutlaus hin mit dem erneuten Veranlassen, die zur Vertilgung der Blutlaus erforderlichen Arbeiten ausführlich durchzuführen.

Auf die Strafbestimmungen in der eingangs erwähnten Bekanntmachung machen wir besonders aufmerksam.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Juni 1918.

5.

## Verkauf von Feintalg.

Durch Herrn Fleischermeister Karl Meichel, Hauptstraße 49, gelangt

Montag, den 10. Juni 1918, vormittags 8 bis nachm. 4 Uhr wiederum ein Vorrat Feintalg zum Preise von 2 M. 30 Pf. für das Pfund zum Verkauf.

Feintalg erhalten diesmal nur diejenigen, die ihre Lebensmittelkarten in der „Carolinschule“ und im „Realvogelschule“ abholen.

Jede Brotkartenbezugsberechtigte Person erhält 50 Gramm Feintalg. Die Brotkartenbezugsberechtigte Person erhält 50 Gramm Feintalg. Die Brotkartenbezugsberechtigte Person erhält 50 Gramm Feintalg. Die Brotkartenbezugsberechtigte Person erhält 50 Gramm Feintalg.

Der Rat der Stadt Riesa, den 6. Juni 1918.

5.

## Märchenabgabe in Gröba.

Die Gemeinde Gröba will aus ihren eigenen Märchenabgaben und den noch hierzugekauften Märchen die briesigen Einwohner möglichst gleichmäßig beliefern. Zu diesen

## Verteiltes und Sächsisches.

Riesa, den 7. Juni 1918.

\* Aussichtnung. Der Jäger Otto Kleber, Sohn des Fischlers August Kleber, wurde mit dem Ehrenkreuz 2. Klasse ausgezeichnet; er ist bereits im Besitz der Friedrich-August-Medaille.

—\* Landgericht. Vor der sächsischen Strafkammer des Dresden-Kal. Landgerichts hatte sich der 24 Jahre alte mehrfach bestrafte Geschäftsrückende Sch. wegen Diebstahl und Rückfallbetrugs zu verantworten. Der Angeklagte stahl eine goldene Uhr nebst Ketten und machte sich in den Umgegend von Großenhain, Meißen, Riesa und Dresden dadurch in 52 Fällen Schwindelen schuldig, indem er Leuten vorlog, er wolle ihnen Lichtbilder vergroßern, Ehrenbücher für gefallene Krieger und Uniformstände anfertigen lassen. Sch. erlangte hierbei in sämtlichen Fällen als Vorabfuß Geldbeträge in je 2 bis 20 Mark, insgesamt mehrere hundert Mark. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 5-jährigen Ehrenrechtsverlust. Außerdem erhielt der aus Riesa gebürtige, in Löcknitz bei Meißen wohnende Gutsbesitzer Sch., der bei dem Verkauf von Runkelrüben Preise forderte und erlangte, die einen überraschenden Gewinn enthielten, wegen Kriegsvergehen 800 Mark Geldstrafe oder 80 Tage Gefängnis.

\* Auf zur Lubendorff-Spende! Lubendorffs Name glänzt über einer neuen Mahnung an das deutsche Volk, über der Mahnung, der Männer zu gehören, die ihre Gesundheit, ihre Glieder für Deutschland verloren haben. Den Kriegsbeschädigten gilt das hochsorgende Werk! Alle, die getrunken und blühend in den Kampf zogen und herliche Taten zu Deutschlands Ehre und zu unter aller Wohl verrichteten und die im Tosen der Schlacht wund und frank wurden, sie alle sollen wissen, wie Deutschland ihnen dankt. Die Glieder, die sie verloren, sollen ihnen durch künstliche ersetzt werden,

ihre Krankheiten sollen heilen, ihre Dünken vernarben. Dazu wurde die Lubendorff-Spende geschaffen. Aus allen Teilen Deutschlands müssen Summen zusammengefunden, damit den tapferen Helden, unseren Söhnen, Brüdern, geholfen werden kann, damit jeder einzelne der Tapferen wieder dem wahren Leben, seiner Arbeit zurückgegeben werden kann. Was bedeutet Gold gegen die Taten, gegen die Leid unter Kriegsbeschädigten? Nichts! Es ist nur ein kleines äußerliches Zeichen unseres Dankes, aber dieses Gold soll zum Glück werden. Die Umgangssätzliche, die der Krieg aus der Werkstatt, aus den Büros, von der Feldarbeit forttrug, und die nun wund und frank gemacht wurden, sie alle müssen ihrer Tätigkeit wieder zugewiesen werden. Ihnen die wahre Heimat, für die sie bluteten, wiederzugeben, das will die Lubendorff-Spende. Und das wäre ein schlechter Deutscher, der seine Brüder leiden ließe! Zum ganzen deutschen Reich wird jeder fröhlich sein, dass wir glücklich sind und dass wir leben in unserem unverfehlten, unangetasteten deutschen Vaterland, das danken wir Ihnen. Die Lubendorff-Spende soll Ihnen sagen, wie tief wir Ihnen danken, wie groß unsere Liebe zur heimatlichen Scholle ist, die wir Ihnen zum glücklichen Dasein bereiten wollen. In Sachsen finden am 15. und 16. Juni 1918 Sparten für die Lubendorff-Spende statt. Mögen Sie einen reichen Beitrag bringen.

\* Mit der Frage der Einquartierungslasten beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung auch das Döbelner Stadtvorordnetenkollegium. Der dortige „Anzeiger“ berichtet darüber: Stadtv. Riedel regte eine Änderung des Ortsgeleches, welches die Einquartierungslast regelt, an. Die Vergütungslöge seien in Friedenszeiten festgelegt und entsprachen nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Ferner wünschte er, dass Einwohner mit Einkommen unter 2000 Mark nicht mit Einquartierung belastet

werden, an die briesigen Einwohner Obstverkarten auszugeben. Die Ausgabe erfolgt in den bekannten Markttagstagen Sonnabend, den 8. Juni 1918, nachm. 6—7 Uhr. In Gröba dürfen Kirchen nur gegen Herausgabe eines Abschnittes der Obstverkarte geliefert werden. Die Belieferung der einzelnen Abschnitte dieser Karte wird noch bekannt gegeben.

Der Verkauf der Kirchen beginnt vornehmlich Montag, den 10. Juni und richtet sich im übrigen nach den Witterungsverhältnissen. Für den Verkauf sind 3 Verkaufsstellen eingerichtet worden und zwar in der Kirchhude in der Alleestraße, im Konsumverein Georgplatz 5 und bei Herrn Galle, Kirchstraße 32. Außerdem wird Frau Klöner, Georgplatz 9, Kirchen auf Spezialkarte verkaufen. Papier, Körbe und sonstige Gefäße sind mitzubringen.

Gröba, Elbe, am 6. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Kartoffellieferung in Gröba.

Da in der jetzigen Jahreszeit erfahrungsgemäß die Kartoffeln schwer haltbar sind, wenn sie in größeren Mengen gelagert werden müssen und um eine bessere Lagerung bei den briesigen Händlern zu erzielen, werden die briesigen Einwohner erachtet, ihre aus Wochentaggeldkarten bis Ende Juni fälligen Kartoffeln schon jetzt von den Händlern entnehmen zu wollen. Die kleinen Mengen lassen sich in den Haushaltungen leichter übersehen und ausleben, wodurch auf Kartoffeln wesentlich gespart werden kann.

Gröba, Elbe, am 6. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Nacheidung in Gröba.

Die in diesem Jahre vorzunehmende Nacheidung findet nach einer Anordnung für die briesigen Gemeinde

am 11. Juni 1918 vorm. 11—12 und nachm. 2—6 Uhr,  
am 12. Juni 1918 vorm. 8—12 und nachm. 2—6 Uhr und  
am 13. Juni 1918 vorm. 8—12 und nachm. 2—6 Uhr

im Gaffhaus zum Aufladen statt.

Jeder, der eipflichtige Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Werkzeuge für Flüssigkeiten, Hohlmaße und Messwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und Wagen mit Ausnahme der in den nächsten zwei Abschnitten bezeichneten, im öffentlichen Verkehre verwendet, hat sie in den von uns noch zu bestimmenden Zeit in reinlichem Zustande pünktlich zur Nacheidung vorzulegen.

Für Wagen, die für eine größte zulässige Last von 3000 kg und darüber bestimmt sind und für festfundamentierte Wagen ist die Nacheidung nach Ablauf der dreijährigen Frist bei dem Hauptbeamten zu beantragen.

Die Nacheidung der Mechaniker, die am Gebrauchsorte in nicht oder nur schwer lösbarer Weise befestigt sind, oder deren Herbeiführung zur Nacheidungskette wegen ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit mit beladenen Schwierigkeiten verbunden ist, erfolgt an Ort und Stelle. Die Besitzer solcher Maschinenräte haben sie aber bei Beginn der Nacheidung dem Giebbeamten anzumelden, der die Zeit der Nacheidung bestimmt wird.

Im übrigen ist auch jeder Landwirt, der die Erzeugnisse seiner Wirtschaft (Feldfrüchte, Obst, Brot, Milch, Butter usw.) zu verkaufen und hierbei zu wiegen oder zu messen pflegt, verpflichtet, die Nacheidung seiner Wagen, Gewichte und Maße vornehmen zu lassen. Auf den grösseren oder weniger umfangreichen kommt es hierbei nicht an.

Der von den Landwirten und vielen anderen Personen häufig erhobene Einwand, dass sie ihre Wagen um, nicht in Gebrauch nehmen, vielmehr ihre Erzeugnisse ohne vorheriges Abwiegen verkaufen, wird der Regel nach als unbegründet zurückgewiesen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass die Nacheidungsgebühren sofort bei der Nacheidung zu entrichten sind.

Gröba, Elbe, am 7. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Bollmilchkarten

werden Montag, den 10. Juni, vormittags 8—10 Uhr im Gemeinbeamte ausgegeben.

Weida, am 7. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

Die elektrischen Stromgelder für die Monate Mai und Juni sind spätestens bis 8. Juni zu entrichten.

Weida, am 6. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 8. Juni 1918, von vormittags 1/8 bis 8 Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof Rindfleisch zum Preise von 1.25 M. für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber aller noch zu findenden weißen Fleischmarken zum Verkauf.

Riesa, am 7. Juni 1918.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

werden, denn durch die Verteuerung der Lebensverhältnisse um durchschnittlich 150 Prozent bedeute ein Einkommen von 2000 Mark nicht mehr als ein jisches von 800 Mark vor dem Kriege. Er beantragt demgemäß, den Rat zu erfüllen, 1. in Verbindung mit anderen Gemeinden beim Kriegsmaterialamt um Erhöhung der Entschädigungen für Einquartierung nachzufragen, 2. zu erwähnen, ob es möglich ist, Personen mit weniger als 2000 Mark Einkommen von der Quartierspflicht zu befreien. — Der erste Teil des Antrages wurde einstimmig angenommen, der zweite Teil fand nicht die Mehrheit.

— SS e. in Mitt. legt gegen den Schleichhandel, Ueber die zukünftigen Ernährungsmöglichkeiten entwarf das Mitglied des Kriegernährungsamtes in Berlin, Generalsekretär Steigerwald gelegentlich eines in Dresden gehaltenen Vortrages ein recht trübes Bild. Steigerwald bezeichnete die mangelfahe Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugung als die Quelle der Preiserhöhung, des Schleichhandels und der angehörmigen Verteilung. Die verschiedenen Kreise seien bemüht gewesen, ein defizites System ausfindig zu machen, das eine bessere und rechtere Erfassung der landwirtschaftlichen Produkte gewährleiste. Ein soldes System gäbe es aber nicht, ganz besonders nicht bei Milch, Butter, Getreide usw. In den kleineren Dörfern sei erfahrungsgemäß alles miteinander vermischt und verschwirrt und da sei eben mit einer strengeren Erfassung nichts zu erreichen. An Schweinefleisch sei auch in diesem Herbst nicht zu denken. Mit der Rindfleischverfügung stehe es ebenfalls nicht günstig. Um einen noch tieferen Eingriff in die Milchviehbestände zu verhindern, wäre die Einführung mehrerer Fleischsolider Wochen am Blage-Dienstag Standpunkt teile auch das Kriegernährungsamt. Als Preis für den Ausfall

schwung von Wirtschaft im kommenden Winter zu hoffen ist. Mit der Wirtschaftsregung sehe es also schlechter aus als je. Die Wirtschaftsregung kann jetzt auch nicht günstiger verlaufen werden, da sie keinen für den Winter angekündigten werden mögen. Die finanzielle Wirtschaftsführung bedeutet eine unvermeidliche Notwendigkeit, sie sei jedoch und kommandiert und führt über den übrigen Hintergrund des Zusammenbruchs. Zu jedem Brüderlichkeit beginnen die Balken dieses Brückens zu wenden und zu treiben, aber noch immer sei es zu langsam, den Zusammenbruch zu verhindern, wenn auch in den letzten beiden Jahren nie ganz knapp. In diesem Jahre sei man in persönlichem Maße auf die Zukunft aus der Ukraine angewiesen. Die Wirtschaftsregung sollte diesmal sich nur auf die Dauer von zwei Monaten erstrecken. Die Aufgaben der Zukunft bestehen darin, die Produktion auf der Höhe zu halten und noch zu steigern, die Erholung momentan bei Getreide, Kartoffeln, Milch und Butter zu verbessern und eine höhere Kontrolle bei den Haushaltsschweinen einzuführen.

— Die Obersteueraufsicht. Der Deutsche Staatsrat-Bund hat auf Grund der bis zum 15. Mai eingeholtenen Berichte von Sachverständigen aus den deutschen Oberbürgermeistern eine Übersicht über den Fruchtanbau und die Obersteuer-Mitschriften für 1918 aufzunehmen. Nachdem die einzelnen Oberländer aufgezählt sind, steht es zum Schluß in der Statistik wörtlich: Die kalten Kältefälle und Frostfälle haben in Brandenburg, Westfalen, und ganz besonders aber in der Rheinprovinz, dann auch in Baden, Bayern und Sachsen an allen Oberländern, hauptsächlich an Saatfrüchten und Blüten, großen Schaden angerichtet. Auch der Schaden durch Schädlinge und Krankheiten, deren Bekämpfung im Auge steht kommt es, wird als beträchtlich bezeichnet.

— Die Befreiung der Heimatsiedlungen. Nach einem Besuch des preußischen Kriegsministeriums beginnt der Anspruch auf Kriegsbesoldung bei den aus der Heimatgefangenschaft zurückkehrenden Heeresangehörigen für Gehaltsentnahmen mit der Monatsabteilung, in dem die Reichswehr einen militärischen Dienststelle im befreiten Gebiet, oder, wenn sie solches nicht besitzen, nach Überbreitung der berührten Bandesgrenze bei der nächstgelegenen militärischen Dienststelle gemeldet haben. Die Höhe der Kriegsbesoldungssätze, ob mobile oder immobile, richtet sich nach den für das Gebiet geltenden Bestimmungen, in denen die Heimatsiedlungen in Quarantäne genommen werden. Das russische Kriegsgefangenschaft zurückkehrende Offiziere erhalten Gehalt, das ihnen von der russischen Regierung nicht ausgezahlt worden ist, nachgezahlt. Die aus Frankreich zurückkehrenden Offiziere erhalten die Differenz nachgezahlt, die sich dadurch ergibt, daß in Frankreich Verhöreungen nicht anerkannt werden, die später als zwei Monate nach der Gefangenennahme aufgesprochen sind. Den aus Kriegsgefangenschaft entwundenen Heeresangehörigen können auf Antrag die durch die Krieg wirklich entstandenen notwendigen Kosten erstattet werden, soweit sie sich im angenommenen Grenzen halten.

— Wörth. Mit dem Eisenen Kreuz 2. Klasse wurde der Auswanderer Paul Kreischmar, Soldat in einem Infanterie-Regiment, ausgezeichnet.

— Birnau. Die Nachtemperatur zu vorgestern war so außerordentlich niedrig — stellenweise 1 bis 2 Grad unter Null! — daß an ungeschützten Stellen fröhlich vielfach starke Frost, ja sogar leichte Eisbildung zu zeigte, z. B. auf den Salatbeeten, Kohlensäulen, und ähnlich empfindliche Gewächse sind zum großen Teil zerstört.

Siebnen. Hier sind die niederen Alleen der evangelischen Stadtkirche geschlossen worden wegen der vielen Mäuse- und Schorfkrankheiten unter den Schulen.

Sayda. Ein glücklicher Gang machte die bessige Polizei mit der Beschlagnahme des Reisegepäcks eines Schönheitsmittel-Händlers, der seinen Sommerfrischen-Ausenthalt dazu benutzt, für das Kleidungs-Abnutzung seiner in Böhmen-Chebenberg lebenden Familie und natürlich auch noch Verwandter und Bekannte in reichlicher Weise zu sorgen. Der junge Mann hatte 46 Pfund Butter, 100 Eier, 31 Pfund Quark, 16 Pfund Korn und 1 Pfund fettigen Schinken zusammengetragen. Das Nachspiel, das diese Händlerin haben wird, dürfte kaum nach dem Wunsche dieses fehlglücklichen Menschen ausfallen.

Breitenbrunn. Kinder der Familie Müller in Breitenbrunn spielten mit einem Kinderspielzeug, als plötzlich die Spieldose explodierte. Der gebürtige Sohn Werner erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb. Die anderen Kinder, namentlich die ältere Schwester, die die Blasen aufgerissen wollte, trugen erhebliche Brandwunden davon.

Wohndorf. Sein Leugnen aufgegeben und die Tat eingestanden hat der Bergarbeiter Richard Müller aus Wohndorf, welcher am 11. Mai unter dem dringenden Verdacht festgenommen wurde, sein außereheliches Kind erschlagen und dessen Mutter, die Bergarbeiterin Barbara Gottschwend geb. Bähner, so schwer verletzt zu haben, daß diese 2 Tage darauf verstarb. Der Mörder befindet sich im Untersuchungsgefängnis Waldau.

Freiberg. In einem Fabrikgebäude der Brander Straße kam innerhalb kurzer Zeit zum dritten Male Feuer aus. Es liegt zweifelsohne Brandstiftung vor. Der Gesuchsteller befand sich in dem verschlossenen Lagerraum eines Nebengebäudes. Der Brandaufschaden, der in den beiden vorhergehenden Fällen gering war, war beim dritten Brand beträchtlicher. Der Dachstuhl des Nebengebäudes ist teilweise zerstört. Bodenräume sind ausgebrannt und Dachrakte der Vernichtung ausbelagert.

Leipzig. Aus vielen Großstädten wird gemeldet, daß in diesem Jahre bei weitem nicht soviel Stadtfeuer auf dem Lande untergebracht werden können, als im Jahre vorher. Die Hauptursache der Zurückhaltung bei den Landbewohnern ist weniger bekannt. Sie liegt in den Landwirtschaften. Die Stadt Leipzig, die in diesem Jahre 9000 Kinder auf dem Lande unterzubringen wollte, erhält aus den Kreisen der ländlichen Bevölkerung fast täglich Anfragen. Man begründet sie damit, daß die Eltern die verstoßenen Kinder im vorjährigen Jahr und auch diesmal wieder, kurz nach dem Eintreffen der Kinder selbst, auf der Bildfläche erscheinen, angeblich um die Kleinen zu besuchen, in Wirklichkeit aber, um bei dieser Gelegenheit zu hamstern. Mit Soden, Rüten und Asten längen sie an und quälen, um Gedächtnis herauszuholen. Dieses unvernünftige Gebaren hat in gewissen Gegenden einen Umfang angenommen, der zur Entartung der Landbevölkerung führt. Einzelne Belegschaften, die schon Kinder aufgenommen hatten, erlauben die Stadtverwaltung dringend um Wiederannahme der Kinder, damit die Belästigungen durch die Eltern aufhören. Vor dieser Unbedeutsamkeit, die natürlich auch in anderen Städten wahrzunehmen ist, muß dringend gewarnt werden.

Wobenbach. Der Kirchenwucher läuft in Böhmen noch lustiger als bei uns. In verschiedenen Orten des Landes wurden die Kirchen nicht anders als zu 5 Kronen bis 7 Kronen 20 Heller das Kilogramm verkauft.

### Nugara und Deutschland.

Das ung. Telegr.-Korr.-Bureau meldet aus Budapest: Um Abgeordnetenhaus sprach am Mittwoch vor Eintritt in die Tagesordnung Graf Tisza, um angekündigt der von zuständiger Stelle kummenden Nachrichten über die Verließung des Bündnisses mit dem Deutschen Kaiser die öffentliche Meinung Nugara im Zusammenhang zum Abzug zu fordern. Sie legt, daß

### Deutscher Generalstabbericht.

(Hansch) Deutsches Generalstabsbericht, 7. Juni 1918.

#### Deutschlands Feindes Russland.

Seitwärts auflebender Kriegsgeist Russlands. Diese Kriegsaktivität ist auf dem Vortrage in französische Unionskriegsministerium nehmbar wie 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

#### Geheimgeheime Deutsches Generalstab.

Auf dem Schlachtfeld blieb die Kriegsaktivität auf britische Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Alpen und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden Teilstücke des Feindes abgewiesen. Südöstlich von Garey nahmen wir noch härter Kriegsaktivität vorüber die feindlichen Linien beobachtet. Die Briten schossen und feierten eng aneinanderdrückten, um sich gegenübertreten zu lassen.

Unwetter waren über die Mole gebaut und hatten die Wasserwachen aufgeweckt, daß sie sich beim Angriff an die Betonblöcke haussaßen anhämmerten und im Niederkürzen eiserne Gelände abbauen, als wären sie mörderisches Holz, und die Riegelstellung aus den Schütteln der Monitoreinschläge herausriß, als würde loser Sand weggeschüttet.

Bis zum Verteil im eisigen Wasser stehend, hatte die Besatzung in jener Januar-Sturmacht 1918, so selbst die trocknen Teile Hollands brachen, bis zum Morgen gearbeitet, um die Flutlinie aus den gesunkenen Unterständen zu bergen.

Einhalb Jahre drehte sich die Tätigkeit der Batterie draußen am Molenkopf um Wache, Geschützgezüge, Arbeitsdienst und wieder Wache.

Wohl waren im Laufe der Zeit die kriegerischen Gegebenheiten fortwährend immer von neuem die Mole angriffen, hatten die Besatzung gezwungen, so manche Nacht den Schlaf zu vergessen. Bomben waren in das Batterie-Gelände geflogen, und der aus den Häuten niederragende Tod hatte seine Opfer auch unter den Angehörigen der Batterie gewahlt.

Monitore hatten ihre Eisengräben nach Seebrügge gesandt. Heulend und pfiffend waren die 88-mm-Geschütze über die Batterie hinweggebrusht, um sich landeinwärts tief in den sandigen Boden zu wählen und beständig flassende Trichter aufzurichten.

Über es war doch ein einsetziger Samot. Die Batterie kam nicht zum Schuß. Allzuweit entfernt lag der Feind, unerreichbar für das mittlere Kaliber ihrer Geschütze.

Wie endlich auch ihr Tag oder besser ihre Nacht kommen sollte.

Dies war die Nacht zum 28. April 1918. Dem Briten sah die wütende Faust unseres H-Boot-Kreises an der Kugel. Ein verwirfelter Handkreis sollte den Hauptpunkt unserer Flottille-Taktik erledigen.

Eine riesige, feuchte Nebelnacht. Raum 200 Meter Sicht. Nur nach Mitternacht meldet der Aussichtsposten Motorgeräusch auf der See. Die Alarmglocken rasselten durch die Unterstände. Die Wache sprang ans Geschütz und jagt Lenkgranaten in den Nebel. Schuß auf Schuß auf. Nichts zu sehen. Die Besatzung erwartete ihre Gasmaske und bestellt rostensmäßig wie beim Überrücken ihre Gefechtsstationen. Schließlich werden die Munitionskisten nach oben gehiebt.

Querab eine dunkle, dichte Wolkendecke löselt sich. Die Bandwirtschaft eines Ungarns ist hiergestellt worden, die uns die Sicherheit bieten, daß wir im Lande unseres Verbündeten bei restlosen Preisen weiter unsere Rohstoffe abholen können. Dies wäre kein einfacher Vorstellung für die Bandwirtschaft, da sich die Industrie, durch Zactelle geschützt, leicht loslässt halten kann, und keine einfache Verstärkung der Bandwirtschaft Ungarns, da auch berjentigen Deutschland und Österreich zugelassen kommt. Die Frage erscheint mit Mühe auf Rumänien und Russland, die eine starke, entwicklungsfähige Bandwirtschaft haben, eine bedeutende Bedeutung. Aber ein Wirtschaftsverbund hat für uns nur Vorteil, wenn unsere Bandwirtschaft durch den Anschlag solcher großer Gebiete nicht ausgebaut wird und ihm zum Opfer fällt. Aus diesen Gründen muß den beiden Staaten des Monarchie binärlich des Anschlusses anderer Staaten an das Bündnis ein Vorrecht gelichert werden. Wir dürfen nicht den Glauben aufkommen lassen, daß das Bündnis die Verhandlung solcher Gebiete mit sich bringt, die in erster Linie für die handels- und gewerbetreibenden Städte und ihre verbrauchende Bevölkerung billige Rohstoffe liefern. Wir müssen dies alles mit politischer Offenheit, die wie den alten Verbündeten schuldbindend sind, sagen, und sind überzeugt, daß die Verhandlungen, wenn sie in diesem Sinne geführt werden, von der überwiegenden Mehrheit der ungarischen Öffentlichkeit mit Freude aufgenommen und für lange Jahre ein dauerndes Ergebnis haben werden.

Der Ministerpräsident Dr. Wekerle begrüßte die Neuerung des Grafen Tisza, daß die öffentliche Meinung Ungarns hinter dem Bündnis mit Deutschland steht, mit Freuden. Die Erfahrung der letzten Jahre bilde eine der größten Stützen des Bündnisses, ebenso wie die Tatsache, daß es sich nicht nur um ein Bündnis der Fürsten, sondern um ein Bündnis der Völker handle. Wir wissen bestens, sagte er, daß es für die Zukunft erhalten und für lange Zeit geschützt werden. Der Charakter des Bündnisses bleibt defensiv. Eben bestehlt ist es im Interesse der Verstärkung und Steigerung der Verteidigung natürlich, daß wir die Verteidigungsmittel, die in der Wehrkraft befreien, auch zu verstärken und zu steigern suchen. Bei den wirtschaftlichen Vereinbarungen legen wir besonderes Gewicht darauf, daß unsere eigenen Erzeugnisse nicht verdrängt werden. Wie nutzlos unsere landwirtschaftlichen Produkte auf alle Völke machen. Ich glaube, daß hohe landwirtschaftliche Völle nicht aufrechtzuerhalten sind. Sie werden auf lange Zeit nicht solche Bedeutung haben, daß sie auf die Entwicklung eines geistigen Schwundes der Masse, und zum ersten Male nach dreieinhalb Jahren brüllen die Kanonen der Batterie im Feuer gegen einen erzielbaren Feind. Krachend und splitternd enden die Geschütze in Aufzügen und auf Deck des Kreuzers, das Schwanz von Menschen nimmt. Die Maschinengewehre knallen dampflich. Der Kreuzer dreht ab und läuft nach Westen, so daß er von den Geschützen nicht mehr erreicht werden kann.

Noch war sie die Batterie bei dem dicken Nebel und Dunkel nicht klar geworden, was der nächste Schuß bedeutet sollte, da meldet ein heranrückender Läufer: „Feindliche Truppen versuchen auf der Mole zu landen.“

Geschützmannschaften zur Landungsabnahme! Ein Sturmtrupp — 3 Unteroffiziere und 20 Mann unter Führung des Reserve-Batterie-Kommandeurs — reiht Knarre und Koppel an sich, Handgranaten werden herbeigeschleift, und sprunghaft geht es zum Bestaunen des Batteriehofes. Dort war der Teufel los. Der kleine Kreuzer war im Dunkel des undurchdringlich dichten Nebels, von kleinen Motorbooten begleitet, längst seit der Mole gegangen, kaum 200 Meter vor der Batterie entsezt.

Dunkle Gestalten schwangen sich über die Brüstung des Molenmauer. Aus den Geschützmarken segte Maschinengewehre und Maschinengewehre über das Vorfeld. Auf mitgebrachten Leitern krochen sie herunter. Voran ein englischer Offizier, das Maschinengewehr auf dem Rücken. Feindlicher Feind gegen aus dem Laufe die R.G.-Schüsse der Batterie in die Flanke. Ein Taup Feinde sammelt sich im Schutz eines Betonunterstandes. Von Kreuzer steigen Leuchtspuren hoch. Die Nacht wird sekundenlang zum Tage. Wild brüllend mit blauer Waffe greift der Tommo längs der oberen Molenmauer an. An der Spitze ein Kapitän mit geschnittenem Messer.

Da kommen die verfluchten Fußballer!

Deutsche Stielhandgranaten wirbeln in den Haufen. Ein Kapitän ist ihr erstes Opfer. Gewehrknüsse platzen. Ein Kolbenstoss wird einen Engländer über die Brüstung. Die Maschinengewehre haben Ladefertigstellung. Galtbläuse arbeiten ihre Bedienung im rasenden Feuer der feindlichen Märsche. Dann senkt sich die Läufe, und mit aufziegendem Tac-Tac preschen ihre Leuchtspurgeschosse die Mauer entlang.

Von unten heraus feuert das Heckgeschütz eines deutschen Torpedobootes, bedient von dem Kommandanten des Bootes und einem Mann, gegen die Landungsstelle.

Das war zuviel für die Royal Mariners Seiner britischen Majestät. Was nicht tot oder verwundet am Platz blieb, sprang mit verzweifeltem Zug über die Brüstung in die See. Für die meisten wird es wohl der letzte Sprung gewesen sein. In diesem Augenblick sieht ein englisches Fahrzeug längsseit. Brillend steht der Steuermann am Ruder. Da trifft ihn der Gewehrkuß eines deutschen Matrosen mitten in die Stiefel. Der Körper hämmert sich auf, und im Fallen reißt er das Steuerrad herum, so daß das deektisierte Manöver misslingt.

Ein englischer Offizier, der mit seinen Leuten Spreng-Ladungen legen wollte, steht mit einem Torpedo-Obermatrosen zusammen. Der Brite rennt dem Deutschen seinen zweiteilig gepanzerten Dolch in den Leib. Der Mann bricht zusammen, reißt sich im letzten Kampf nochmals auf und gräßt dem Gegner das Waffenmesser tief in den Hals. Schlagader und Sorgel aufzuhören. Groß und klein sind zusammen unter dem Untergang der beiden tapferen Seinen. Unten im Molenhof steht am anderen Teil des Krups seine Wache.

### Die Molenbatterie im Kampf.

Von Art.-Mast. Wache-Beditzig.

Dreieinhalb Jahre hatte die Molenbatterie Wache gehabt. Dreieinhalb Jahre waren die Wachen zwischen Kommandostand und Geschütz auf und ab gegangen — 10 Schritte hin, 10 Schritte her — oder sie hatten an der Brüstung gelebt, horizont und Himmel abschauend.

Zwei Männer, dem Kommandant und Wache, das nicht als Gefangene in dem ewigen Einschluß des Molenbatteries aufzuhalten wußten.

Die schwere Artillerie eröffnete die Welle, doch sie schwand langsam. Eine Feuerkugel explodierte am Himmel und brannte in die Nacht. Der Blitz hatte ein mit Sprengstoffen beladenes U-Boot gegen die eisernen Verbindungsbrücke gelegt.

Wald ist der Molenshof gesäubert; zwei Maschinengewehre werden erbeutet und gegen den Feind verwandt. Nur tote oder gefangene Engländer befinden sich noch auf der Insel.

Was jetzt noch an uns übrigblieb, war in der Hauptfache lediglich artilleristische Arbeit.  
(Schluß folgt)

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 7. Juni 1918.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erinnert daran, daß schon vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ein deutsches U-Boot die amerikanischen Gewässer besucht hat, allerdings in friedlicher Absicht. Es handelt sich damals um die Ausführung eines Auftrages, dem deutschen Botschafter militärische Wessungen und dem Präsidenten Wilson ein Dankschreiben des Kaisers zu überbringen, als jener sich für die wohltätigen Hilfsbewilligungen interessiert hatte. "U. 53" blieb damals nur zwei Stunden in dem amerikanischen Hafen, ohne Waffen und Proviant einzunehmen, was es hätte beanspruchen können. Rücksichtsvoller protestierte England und forderte von Amerika in ähnlichen Fällen die Zurückhaltung von Ubooten. Die Regierung in Washington lehnte diese Forderung damals ab, was sie ja tun konnte, da das deutsche U-Boot nur das Salzreicht und keine Unterstreichung in amerikanischen Häfen in Anspruch genommen hatte. Die Beurteilung, welche damals das Erscheinen von "U. 53" in Amerika herbeigeführt hatte, mutete fast komisch an. Am 2. Juni traten enorme Kursverluste ein. Auch jetzt werden ähnliche Panikerscheinungen gemeldet. Erst gilt der Besuch dem Brinde. Es ist die erste größere und offenbar planmäßige Aktion, die unter Unverleibtheit gegen den Krieg verlängert im fernen Westen unternimmt. Es liegt nahe, an eine besondere Verbindung dieser Fabriken mit dem Kriegskrieg in Europa zu denken. Die europäischen Mächte rufen, seit ihnen in Frankreich das Meister an die Seite gestellt ist, immer lauter nach der amerikanischen Hilfe. Die amerikanischen Transporte auf offener See oder im Bereich der Britischen Inseln unbeschädigt zu machen, ist nicht immer leicht. Ausichtsvoller ist dies in der Nähe der Auslauffähnen. Zu diesem Werk wünscht das ganze deutsche Volk seinen braven Seeleuten Glück und vollen Erfolg.

Nach einer Meldung des "Berliner Volks-Magazins" aus Genf sind gestern abend wieder eine Explosion in einer Kriegsmaterialfabrik des Pariser Vorortes St. Denis statt. Sie forderte 20 Opfer und richtete bedeutende Sachschäden an.

Aus Stockholm wird dem Berliner Tageblatt berichtet, daß das russische Transportschiff "Europa", das von den Finnen beschlagen wurde, vor gestern Nacht vor Helsingfors gesunken ist. Ein Mann ist umgekommen. Wahrscheinlich liegt ein Attentat vor.

### Deutsche Berichte von der Westfront.

X Berlin. Der große Sieg des deutschen Kronprinzen zwischen Aisne und Marne hat wiederum einen bedeutenden Teil der feindlichen Streitkräfte und Kampfmittel vernichtet. Zu den bereits gemeldeten Gefangenensäben von über 55 000 sind die schweren blutigen Verluste der Franzosen an Toten, Vermüdeten und Vermissten hinzugezogen. Bereits im März mußte das französische Heer infolge der Rückziehenden der Engländer bereits bei Somme starke Teile der bereitgestellten französischen Landstreitkräfte einsetzen, die mit in die schwere britische Niederlage hineingerissen wurden. Als in Frankreich die englische Lage ernster aufstieg, bedroht war, zog sich der Generalissimus zum zweiten Male gewusst, auch dortin starke Hilfstruppen abzuziehen. Die französischen Truppen der Entente, an die sich die königlichen Hoffnungen und Erwartungen der Feinde knüpfen, besteht als solche nicht mehr. Von schwerwiegender Bedeutung ist auch die Einbuße des Feindes an Kampfmitteln während der Schlacht zwischen Aisne und Marne, die große Anzahl der erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre und anderer Waffen, der Verlust des gesamten eingebauten Materials auf der ausgehobenen Kampffront, der Verlust von fünf umfangreichen Munitionslagern und sieben großen, mit allen Bedürfnissen ausgerüsteten Lazaretten, der Ausfall vieler Fabriken und Werkstätten verschiedenster Art, Eisenbahnhäfen, Maschinen und Brückenbauwerke dergleichen, die zum größten Teil bereit für deutsche Zwecken dienen, das alles trifft die feindliche Kriegsbührung auf das empfindlichste. Erhöht wird die Bedeutung der schweren französischen Niederlage durch den Verlust von weit über 3000 Quadratkilometern, zum Teil fruchtbaren Geländes mit bedeutungsvollen strategischen Punkten. Von tiefsinnender Bedeutung ist schließlich die Ausschaltung wichtiger Eisenbahnlinien für die Versorgung der Ententestreitkräfte sowie für die Versorgung des gesamten französischen Landes und Deeres.

Am der Front zwischen Marne und Reims setzten die Franzosen ihre siebenartigen Anstrengungen fort, das mal-

lige Säumegelände zu sichern. Während sie im Westen, wo die Deutschen am weitesten vorgerückt sind, daran arbeiten, das Feind zu Gebiete zu verdrängen, verliefen sie in dem an die Marne angrenzenden Hügel, ihre Linie voraus. Ihr bandbreitester Übergang am Morgen des 6. Juni scheiterte ebenso, wie ein Angriff auf die deutschen Positionen vor Bernau. Das französische Artillerieregiment, das mit weittragenden Batterien bis über die Seine lag, und bereits angefangen hat, die noch unzerstörten Teile ihres Trümmer zu schleichen, ließ am 6. Juni infolge der Bekämpfung durch die deutschen Batterien wesentlich an Festigkeit nach. Deutscherseits wurden Bahn- und Straßenverkehr hinter der französischen Front geföhrt. Der Bahnhof Jouy wurde in Brand gesetzt. Im südlichen Teil von Reims konnten mehrere große Explosions und Brände beobachtet werden. In dem Fliegerwagen nördlich Boulogne wurden noch zwei unzerstörte französische Flugzeuge festgestellt.

### Zum Auftreten der deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste.

X Amsterdam. Nach Meldungen des Niederländischen Büros aus New York werden die vier amerikanischen Segelschiffe "Hattie Dunn", "Duppauge", "Cole" und "Edna" als verloren genannt. — Der Kommandant des Schoners "Hattie Dunn" erzählte: Wie segelten mit acht Knoten, als wir eine Geschossplosion und dann noch eine hörten. Wir glaubten, daß ein amerikanisches U-Boot mit selten Nebenwaffen auf eine Seewelle beschäftigt war; als das dritte Geschoss in der Nähe unseres Schiffes zerplatzt, erfuhren wir, daß das U-Boot es auf uns abzielte hatte. Ein deutscher Offizier forderte uns in vorläufigem Englisch auf, in die Boote zu geben. Die Sprengbomben, welche an der Wand des Schoners befestigt waren, brachten ihn schnell zum Sinken. Eine halbe Stunde später erledigte das U-Boot den Schoner "Duppauge" auf die gleiche Weise. Die Besatzung beider Schiffe wurde von dem U-Boot aufgenommen und die Boote der Schoner auf dem U-Boot auf Deck befestigt. Später wurde noch der Schoner "Edna" verloren und die Besatzung an Bord genommen. Das U-Boot tauchte in den drei Tagen, während wir an Bord waren, wiederholt unter, was eine unangenehme Empfindung war. Der Druck des Wassers beim Untertauchen verhinderte die Rettungsboote unserer Schoner an Deck des U-Bootes. Am 27. Mai verzeichnete wir unter Mittagszeit in 23 Meter Tiefe. Der drahtlose Apparat an Bord des U-Bootes wurde wiederholt benutzt. Der Telegraphist erzählte mir über den Fortgang der Schlacht in Frankreich. Der Kapitän des Schoners "Edna" erzählte, daß das U-Boot etwa 300 Fuß lang zu sein schien. Es hatte 800 Mann an Bord und zwei Kanonen von 15 Zentimetern. Am Sonntag wurden wieder zwei Schoner verloren. Der Kapitän des Schoners "Cole" sagt, daß sein Segler von zwei U-Booten angegriffen wurde, auf jeder Seite war eines.

Die Besatzungen erhielten 10 Minuten Zeit, in die Boote zu gehen. Alle Überlebende rühmen das humane Vorgehen der U-Boot-Mannschaft. Minenfischer haben an der Küste des Atlantischen Oceans deutsche Minen aufgespürt. Flugzeuge suchen andauernd das Meer nach Rettungsbooten mit Schiffsbewohnern ab. Über die Anzahl der in den amerikanischen Gewässern operierenden U-Boote ist man verschiedener Meinung.

X Amsterdam. Die "Central News" melden aus Washington: Der Marineminister hat auch die Schließung von Boston, Philadelphia und der anderen an der atlantischen Küste gelegenen Häfen angeordnet. Die Heeres- und Marineminister sprachen ihre Bewunderung über die Polizeivorordnung zur Verbündung New-Yorks aus. Sie erklärten, die Furcht vor einem Bombardement sei lächerlich. 298 Personen von den Passagieren und der Besatzung des Dampfers "Carolina" sind gelandet; 250 andere sollen sich auf einem Schoner befinden, der nach einem Hafen geschleppt wird. Das Marineministerium gibt bekannt, daß Minenleger an der Küste des Atlantischen Oceans eine Anzahl deutsche Minen aufgespürt haben, die ohne Zweifel durch U-Boote gelegt worden seien. — "Daily Telegraph" meldet aus New-York, die Versenkungen hätten den Goldmarkt zwar zeitweilig beeinflußt, vor allem die Marinewerte, aber sie hätten keinen allgemein ungünstigen Einfluss ausgeübt. Man betrachte das Auftreten der U-Boote als Bergwaltungstat und meint, daß U-Boote in so weiter Entfernung von ihrer Basis nicht sehr gefährlich werden könnten. Ein solches Auftreten fördere aber die Rekrutierung. — "Central News" melden aus New York: Am Dienstag erschienen Geheimpolizisten in verschiedenen New-Yorker Klubs, die fast ausschließlich von Deutschen besucht werden und die dort zusammengekommen waren, um die Erfolge der deutschen U-Boote in den amerikanischen Gewässern zu feiern. Es kam zu erregten Szenen. Ungefähr 150 Untertanen feindlicher Länder wurden verhaftet.

\* Washington. Der norwegische Dampfer "Goldsold" wurde am Dienstag von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

X Rotterdam. Dem "Nieuwe Rotterd. Cour." zufolge meldet "Central News" aus Washington vom Montag, daß die Schiffsversicherer infolge der U-Boot-Angriffe die Versicherungsprämie schon jetzt von 1 auf 2% erhöhten.

\* Amsterdam. Einem britischem Blatte zufolge melden die "Financial Times" in ihrer amerikanischen Börsenübersicht, daß Lustangriffe in den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten.

zuwider war. Die Prinzessin Erica hatte sie in der letzten Zeit weniger geküßt, da diese fast immerfort lebend und dadurch an ihr Zimmer gegeben war. Ein Verlangen nach einem Plauderstündchen mit Elinor, wie sonst, hatte die Prinzessin nicht mehr gegeben, und Elinor war froh darüber, denn um nichts in der Welt hätte sie derartige Auslandserfahrungen, wie sie solche das letzte Mal mit der Prinzessin gehabt, noch einmal ertragen mögen.

Mendorfs Abreise war ihr eine gewisse Erleichterung. Es war ihr viel schwieriger gewesen, ihn abweisen zu müssen. Sie begnügte sich auflichte, herzliche, dankbare Freundschaft mit ihm, daß unter anderen Verhältnissen es ihr gewiß nicht allzu schwer geworden wäre, ihr Gefühl für Mendorf allmählich in Liebe zu verwandeln, so aber war ihr sein Gefühl für sie nur eine Pein, und sie war ihm dankbar dafür, daß er gegangen war.

"Die Wunde, die ich ihm wider Willen schlug, wird hellen", sagte sie oft zuverlässig zu sich selber, wenn sie seiner und seiner Liebe gedachte; aber oft schlug sie dann betroffen die Augen zu, wenn sie ihres eigenen Herzschlags bedachte.

"Rein, sie wollte nichts denken, nichts fühlen, nichts erkennen! Sie wollte weiter leben im Raum, ohne nach rechts und links zu blicken, sie wollte genießen!"

Freilich war es nur, um das eigene dumme Herz in der Brust zu betäuben; aber es war doch besser als die Erkenntnis, diese grauenhaften Erkenntnis, vor der sie eine fast wahnähnliche Angst hatte, daß Wolfgang ihr sagen könnte: Ich verstehe deine Liebe. Immer, wenn sie ihm sah, das sie es in seinen Augen; aber nun wollte sie ihm auch zeigen, daß sie selbst seiner niemals in Liebe gedacht. Ihre Vermählung mit dem Oberprinzen sollte ihm die Gewissheit geben, daß sie ihn nie geheißen.

Sie war schon Wochenlang nicht mehr bei Frau Siegmund gewesen. Das hatte einen ganz besonderen Grund,

### "Dread" über die See im Westen.

X Genf. Die gestrige Haas-Rote erklärt, daß sich vorgestern ein großer Angriff mehr ereignete. "Die Deutschen", sagte die Rote, "deinen im Augenblick darauf zu verzichten eine Entscheidung auf dem Gebiete verhinderten, wo sie seit dem 27. Mai suchen. Die Front ist stabilisiert und vorübergehende Ruhe wird ohne Zweifel eintreten. Der Kampf könnte jedoch nach kurzer Zeit wieder beginnen. Neue Überraschungsmöglichkeiten seien jedoch ausgeschlossen."

### Das gesunkene Hospitalschiff "Königin Regentes".

X Rotterdam. Wie einem britischem Blatt aus Rotterdam gemeldet wird, bat die Direktion des Rotterdamer Lloyd von dem Kapitän des holländischen Schiffs "Sindora" die drastische Nachricht empfangen, daß sich auf dem gesunkenen Hospitalschiff "Königin Regentes" mehrere Verwundete noch wahrscheinlich befanden. Man hält es noch sehr für wahrscheinlich, daß die englischen Delegierten nicht an Bord der "Königin Regentes" gewesen sind, da bei der Abreise des holländischen Schiffs gemeldet wurde, daß die Kommission bis auf der "Sindora" eingeschifft hätte. Infolge des Unfalls hat der ganze Geleitzug hier verplant. Die Schiffe werden erst morgen früh in Rotterdam erwartet.

Einer in einem großen ukrainischen Munitionsdepot.

X Kiev. Gestern vormittag 10 Uhr brach in einem großen ukrainischen Munitionsdepot im Vorort Sverdneqewlich der Panzer Feuer aus. Die sofort angefeuerten Löschversuche blieben erfolglos, sodass das Feuer auf zahlreiche Munitionsschuppen übergriff, die nach und nach in die Luft flogen. Der Brand entstand aus vorläufig nicht festgestellter Ursache in der Nähe eines Schuppens mit alten russischen Raketen. Bald nach 11 Uhr war die Hauptexplosion beendet. Durch den Aufbruch sind in der Stadt zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Die anfängliche Panik legte sich bald. Mittags zeigte sich bereits das gewöhnliche Straßenbild. Die Zahl der Opfer unter der Bevölkerung beträgt etwa 60 Tote und mehrere Hundert Verwundete, meist Ukrainer. Das gefährliche Gelände ist durch deutsche Soldaten abgesperrt, die sich opferwillig an den Löschversuchen und Rettungsarbeiten beteiligen.

### Gegen den Tabatschwindel.

X Berlin. Gegen den Tabatschwindel sendet sich eine kleine Anfrage des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Dr. Müller-Meinigen. Sie lautet: "In längster Zeit ist als 'Kriegstatmildigung' an unser Heer Tabak in großen Mengen verflossen worden, der ganz oder zum größten Teil Raub, insbesondere Buchenlaub enthält und von den Truppen weggeworfen werden muß, obwohl er der Militärverwaltung viel Geld kostet. Was gedenkt der Herr Reichsstaat zu tun, um diesen Vorgesetzten einzelner Dienststellen zu begegnen?"

### Sur Rude Tissa.

X Budapest. Graf Tisza erklärte in seiner Rede über die Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland noch: Auf politischem Gebiete kommt in erster Linie eine feste Umfriedung des Bündnisraumes in Betracht, die auch in Zukunft den defensiven Charakter nicht verlieren soll. Nie lasse sich auf militärischem Gebiete leichter selbstverständlich auch hier unter vollständiger Wahrung der Unabhängigkeit und Souveränität der beiden Großmächte. Durch eine Reihe von Verstärkungen ließe sich die Zusammenarbeit der Überleitung und technischen Streitkräfte enger halten. Den reichsten Inhalt könnte das vertiefte Bündnis auf wirtschaftlichem Gebiete erzielen, wo die beiden Mächte sich unter Wahrung der Existenzbedingungen der Produktion, der einzelnen Staaten viele Erfriedungen bieten können. (Siehe den Artikel: Ungarn und Deutschland.)

### Reichstagssatzwahl.

X Berlin. Bei der gestrigen Reichstagssatzwahl im Wahlkreis Oppeln IV (Oppeln-Trost-Gleiwitz) für den verstorbenen Buntmannabgeordneten Oberstleutnant Stadtrat Warlo wurden bisher gezählt für den Abgeordneten Korant (Buntmann) 13700 Stimmen, für den Rechtsanwalt Robert (Buntmann) 8847 Stimmen. Einzelne Wahlergebnisse stehen noch aus, die aber an der Wahl des Abgeordneten Korant nichts ändern.

### Bermischtes.

X neue Schnellzuglokomotive. Zur Eröffnung eines neuen Lagers von sechzehn Schnellzuglokomotiven sind gegenwärtig Verfahrsfahrten auf der Linie Leipzig-Hof statt. Die neue Lokomotive soll einen schweren D-Zug in etwas mehr als zwei Stunden über die 171 Kilometer lange Strecke befördern.

X fünf Jahre Buchaus wegen Olaherbiegung. Wegen Diebstahl von 29 Fahrrädern wurden der Arbeiter Peter Jantowitz in Polen zu fünf Jahren Buchaus verurteilt.

X Amsterdam. Dem "Nieuwe Rotterd. Cour." zufolge meldet "Central News" aus Washington vom Montag, daß die Schiffsversicherer infolge der U-Boot-Angriffe die Versicherungsprämie schon jetzt von 1 auf 2% erhöhten.

\* Amsterdam. Einem britischen Blatte zufolge melden die "Financial Times" in ihrer amerikanischen Börsenübersicht, daß Lustangriffe in den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten.

X Berlin. Nachdem vorgestern bei den Firmen S. Stein und Siegmund in Berlin für 150 000 Mark Seile gestohlen worden ist, kam gestern die Mitteilung, daß im vergangenen Nacht Einbrecher aus den Gebäuden der Firma Rauenberg u. Rieß, Poststraße 1 in Berlin für 100 000 Mark Seile- und Saitenstoff entwendet haben.

X Berlin. Die Seidenfabrik nehmend wiederholt siebart übernahm. Nachdem vorgestern bei den Firmen S. Stein und Siegmund in Berlin für 150 000 Mark Seile gestohlen worden ist, kam gestern die Mitteilung, daß im vergangenen Nacht Einbrecher aus den Gebäuden der Firma Rauenberg u. Rieß, Poststraße 1 in Berlin für 100 000 Mark Seile- und Saitenstoff entwendet haben.

X Berlin. Sie hatte vor einiger Zeit schriftlich bei Wolfgang Mutter angefragt, ob sie ihr erlaube, zu einer Stunde, die sie näher bestimmt hatte, und von der sie wußte, daß der Professor nicht dasein vor, sie zu besuchen.

Sie hatte sich fast darauf danach gefreut, mit seinem Mutter ein Gespräch zu plaudern, und sie hatte sich wie ein Kind auf eine doch gewiß zufriedige Antwort gefreut.

Sie befehlt die Seide, die ihr in kleinen Worten lagte, ihre Tante beauftragte, die Gräfin vor Wolfgang's Hochzeit nicht empfangen zu können, da die Vorbereitungen zur Feier ihre ganze Zeit in Anspruch nahmen, und Wolfgang und sie selbst auch so beschäftigt waren, daß sie an Besuch nicht denken könnten. Nach ihrer Hochzeit würde es ihrer "Schwiegermann" gewiß ein Vergnügen sein, die Gräfin zu empfangen. Für sich und ihren Gatten müßte sie zu ihrem Gedanken auch die Beude nach ihrer Rückkehr von der Hochzeit freie ablehnen, da sie beabsichtigten, ganz sich selbst zu leben.

Elinor hatte standhaft mit dem Brief in der Hand dagelegen und starr darauf herumgeblieben.

Dann aber hatte sie den Brief wie ein giftiges Instrument mit dem Gefühl des Gels in ihren Arbeitskorb geschleudert. Da lag er noch. Elinor hatte nie wieder einen Blick darauf geworfen.

Noch etwas anderes bedrückte ihr Herz. Sie hatte sonst in rege mühigen Briefwechseln Briefe von ihrem Vater erhalten, während die Mutter nur selten, dann aber besto ausführlicher schrieb. Seit einiger Zeit vermied sie die Antwort ihres Vaters, während die Mutter einige kurze, flüchtige Blicke gefunden hatte, die fast nichts als die Nachricht enthielten, daß auf dem Hofhof alles wohl sei.

# Heute 8 Uhr abends Stadtpark-Konzert.

Nieja, Elbterrasse.  
Montag, den 10. Juni, abends 8 Uhr

Eintritt frei! Vortrag mit Lichtbildern

über das Thema:  
Das Reinigen der Wäsche im Weltkriege

durch die Sozialsekretärin Frau Dr. Rauth-Robertson aus Stuttgart.

Eintritt frei!

Achtung!

Fortsetzung des großen öffentlichen

## Preiskugeln.



Wohltätigkeitsverein Sächs. Fechtschule  
Verband Nöderau.

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr  
Große Vorstellung von Sieces „Seeserne“-Theatergesellschaft.  
Rühmlich bekannt vom Nöderauer Waldschlößchen.

1. Teil:

Variété. Jede Nummer neu!

2. Teil:

## Die Ballettratten.

Operette in zwei Aufzügen mit Gesangs- und Tanzszenen.

Neu! Personen: Neu!

Madame Schulzini, Inhaberin einer Ballettschule

Neu! Bilma, ihre Tochter Johann, ihr Diener

Neu! Meier, Direktor eines Hund- und Hessen-Geoplast, Kunslinspektor [theaters]

Neu! Bonlion, Ballettmeister n. Pieper, Intendant vom Theater Paula, Porträtmaler

Grete, Elsa, | Ballettmeister

Neu! Elsa, | Ballettmeister

Neu! Johanna, Janette, Dienstmädchen bei Madame Schulzini

Neu! Det der Handlung: Im Tanzsalon der Madame Schulzini

Neu! Zeit: Ein Jahr vor dem Krieg.

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz!

Vorverkauf der Eintrittskarten am Ballett im Gasthof Mergendorf.

Es lädt ergebnst ein die Direction.

## Gasthof Rünchitz.

Sonntag, den 9. Juni, abends 8 Uhr

grosser theatralischer Abend

## Königin Luise

oder: Die Rose von Magdeburg

großes historisches Schauspiel in 4 Akten. Hierauf:

,,In Zivil“,

lustspiel in einem Aufzuge von Adelburg.

Nachmittags 4 Uhr für Kinder und Erwachsene:

Königin Luise.

Um zahlreichen Besuch bittet an. Mensch.

## Lichtspielhaus Gasthof Grödel.

Sonntagabend von 10-11 Uhr und Sonntag von 4-11 Uhr

## große Kino-Vorstellungen

Achtung! Wer sich einen Genuss verschaffen und etwas wirklich Gutes leben will, besucht Schelers Lichtspielhaus im Gasthof Grödel. Es wird darin ein erstklassiges, kundensanges Großstadtkino gezeigt. Der Saal ist eigens dazu hergerichtet, gut gefüllt und füllt nach und nach 1000 Personen; jedem ist Gelegenheit geboten, weil auch morgen, Sonnabend, abends 10 Uhr das reichhaltige Programm zur Vorführung gesteht. — Eintritt: Kinder 10 Pf. Schwangere 50 Pf. Militär 30 Pf. — Eigene Haustafel.

Um gültigen Zuspruch bitten die Direction und der Wirt.

## Achtung! Gemeinderatswahl in Weida. Achtung!

An die Wähler in der 3. Klasse.

Sonnabend, den 9. Juni findet in der Zeit von nachmittags 4-8 Uhr in Straßbergers Salzhofe die Wahl eines Gemeinderäters und eines Geschäftsmannes für die dritte Wählerklasse statt. Als geeignete Vertreter empfehlen wir den Wählern in der 3. Klasse.

Herrn Emil Lüngwitz

als Vertreter an Stelle des Herrn Günther und als Geschäftsmann

Herrn Franz Engelhardt.

Weida Wählern geben den Wählern die Garantie, daß sie ihre Interessen infolge vollständiger Unabhängigkeit vertraten können und werden. Wählern in der dritten Klasse steht bestehend nur diesen beiden Gemeinderätern eine Stimme. Jeder Wähler von der 3. Klasse übt sein Stimmrecht aus und gibt in der angegebenen Zeit zur Wahl.

Kein Wähler darf fernbleiben!

Die sozialist. Wahlkommission.

## Brikett-Ausgabe

auf Juni für Niela-Stadt morgen Sonnabend von früh

6-11 Uhr für die Nr. 1-170.

Hermann Kern, Elbstr. 2.

Am 5. Juni entschlief nach langem, gebüldig ertragenen Leben mein guter Mann und Vater, Sohn und Bruder

## Franz Graetz.

Zeithain 1 e, am 7. Juni 1918.

In tieftem Schmerze  
Dora und Hannchen Graetz  
nebst Angehörigen.

Die Bestattung wird am Sonntag in Dresden-Tolkewitz erfolgen.

Bei dem so schmerzlichen Verluste  
meines lieben Pfejohns, des  
Grenadiers

## Carl Bertermann

sind uns so viele Beweise inniger Teilnahme von Rah und Fern entgegengebracht worden, daß wir allen nur hierdurch unseren allerherzlichsten Dank sagen. Besonders auch der lieben Jugend von Weida für den schönen Nachruf, den sie unserem teuren Onkelknecht gewidmet, herzlichen Dank.

Neuweida, am 6. Juni 1918.

Caro verw. Gend. Söh. Bliegemutter  
nebst allen Hinterbliebenen.

## Vereinsnachrichten

„Sängersatz“. Morgen Sonnabend um 10 Uhr Übung.  
Erstellen aller Sänger erforderlich.

Männer- Sängersatz, gesangverein Niela.

## 85. Stiftungsfest

Sonntag, den 9. Juni 1918, 8 Uhr,  
im Saale der „Elbterrasse“

Blätter und Blüten aus dem deutschen Niedwald  
Stück für Klavier — Lieder für Sopran und Tenor —  
Männerchor — Deutere Szenen — Stadt und Land —  
Oberbayrisches Singspiel.

Mitglieder und deren Angehörige, sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste laden ergeben ein  
der Gesamtvorstand.

## Achtung!

Sonntag, den 9. Juni

großes Kaninchen-Auslegeln  
vom Kaninchenzüchter-Verein Weida im  
Restaurant zur Warburg.

Ausgang 2 Uhr. Der Vorstand.

Morgen, Sonnabend früh  
frisch aus der See in aller-  
feinstester Qualität ein:

## 1a Helgoländer Angelschellfisch.

Der Verkauf findet bis abends 6 Uhr statt. Einschlagpapier und kleines Geld bitte mitzubringen.

Clemens Bürger, Niela,  
Carl Illgner, Gröba,  
Otto Illgner, Nöderau,  
Dr. Striegler, Neuweida.

Sonnabend früh von  
9 Uhr an Verkauf von prima Wiederseitlich  
auf die Nummern 201-300.

Albert Mehlhorn, Wiederseitlich,  
Gröba, Kirchstraße.

**Meine Gärtnerei**  
ist von heute bis mit Dienstag, d. 11. 6., für den Verkauf von Gemüse und Beeren  
geschlossen, da ver-  
fertigte Ware geräumt.  
**Alwin Stort, Riesa.**

Wer kommt täglich  
1/2-1 Liter Ziegenmilch  
(Milch oder Umgebung) ab-  
geben? Angebote erbitten  
Fran Major Stuhmann,  
Hauptstr. 46.

**Leitern, Rechen**  
empt. Döllscher, am Schlachthof. Telefon 532.

**Treppenleitern**  
Malerleitern  
in bekannter Güte empt.  
Döllscher, am Schlachthof. Telefon 532.

Morgen Sonnabend von  
10-11 Uhr ab Bahnhof Nöderau

**Brikett-Ausgabe**  
für die Gemeinde Nöderau an  
meine eingetragenen Kunden.  
**G. Hehne, Zschaya.**

**3 öpfe**  
aus reinem Naturhaar  
in allen Farben. Haarnetze in großer  
Auswahl. Neuerheiten  
in Haarndrum.

**Hellmico-Haar-**  
wasser und Creme,  
unübertrifftliches Mittel für  
Haarwuchs. Gold. Med. 1912.

**Otto Heil** Hauptstr. 20.  
Endstation d. Straßenbahn.  
Söpfe aus ausgelämmtes  
Haar werden schnellstens  
angefertigt. Wirsack, alte  
Söpfe u. Unterlagen kaufen d.S.

**Ausgefäßmiges**  
**Frauenhaar**  
kauf berecht.  
G. Kauf ist keine.

**Paul Blumenschein.**  
Fenstergaze  
empfiehlt

**Starke verz. Biekhennen,**  
Eimer, Wannen, sowie  
email. Essenträger,  
Küche - Krüge u. s. s. wieder  
eingetroffen bei

**Ernst Weber,**  
Klempernitz.

Die heutige Nr. umfaßt  
6 Seiten.  
Hierzu Nr. 12 des „Erzähler  
an der Elbe“

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Unsre Aktionäre werden hiermit zu der am  
Sonnabend, den 29. Juni 1918, vormittags 11 Uhr,  
im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Brühl 75/77

## außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

**Zusageordnung:**  
1. Genehmigung des mit der Vereinsbank, Zwickau, zum Zwecke der Übernahme des Vermögens derselben unter Abschluss der Liquidation gemäß § 206 H. G. abgeschlossenen Verbindungsvertrags und Beschlussfassung über Erhöhung des Aktienkapitals um nom. M. 5.000.000.— mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1918.  
2. Aenderung der Satzung: § 4 (entsprechend dem Beschluss auf Kapitalerhöhung).  
3. Aufsichtsratswahl.

Die Ausübung des Stimmrechts ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zweck hinterlegt werden spätestens am 27. Juni 1918 bei uns in Leipzig oder bei unseren Niederlassungen in Dresden, Altenburg, Annaberg, Aue, Auerbach i. B., Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Döbeln, Ebersbach, Falkenstein i. B., Freiberg, Frohburg, Geithain, Gera, Gersdorf, Görlitz, Gräfenhain, Grimma, Großenhain, Klingenthal i. B., Leisnig, Leopoldshall, Limbach, Löbau, Marienberg, Markranstädt, Meissen, Neukirch, Mittweida, Neugersdorf, Niederseiditz, Oberhau, Oschatz, Pegau, Pirna, Plauen i. B., Pöhlwitz, Reichenbach i. B., Riesa, Rochlitz, Rohrbach, Schleinitz, Schmölln, Schwarzenberg, Sebnitz, Siegmars, Treuen, Werda, Wurzen, Zeitz, Zittau, furt a. M.

bei der Vereinsbank in Zwickau,  
bei der Bank für Thüringen, vormalis B. W. Strupp A.-G., Meiningen,  
bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., Nürnberg,  
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln.

Hierdurch wird die gesetzliche ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berücksichtigt.

Die über die Hinterlegung ausgestellten Bescheinigungen dienen als Einlochkarten zur Generalversammlung.

Leipzig, den 4. Juni 1918.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**  
Keller. Peterken. Taxis.

# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Bonges & Winterlich, Niesa. Gedruckt zu: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Niesa; für Eigentum: Wilhelm Ottens, Niesa.

Nr. 130.

Freitag, 7. Juni 1918, abends.

71. Jahr.

## Deutsche Unterseeboote an der amerikanischen Küste.

Aus Washington wird unter dem 6. Juni gemeldet: Das Flottendepartement hat die amtliche Nachricht erhalten, daß an der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei amerikanische Schiffe von Unterseebooten versenkt worden sind. Berichte aus New York besagen, daß bei den Versenkungen zwei Unterseeboote beteiligt gewesen seien und die Schiffe wahrscheinlich an der Küste von Neu-England und New Jersey verloren gegangen sind.

Einer Reuterbericht.

Aus Amsterdam wird unter dem 6. Juni berichtet: Reuter meldet aus New York: Man schätzt hier, daß seit dem 25. Mai ungefähr 15 amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer, von deutschen Unterseebooten an der nordatlantischen Küste versenkt worden sind. Der größte Dampfer, die Karolina, die nach Portofino unterwegs war, wurde 125 Meilen südwestlich von Sandy-Hook angegriffen. Die Karolina telegraphierte am Abend des 2. Juni, daß sie von einem Unterseeboot angegriffen worden ist. Ein zweiter Funkpruch meldete, daß sie beschossen würde und die Fahrgäste sich in die Rettungsboote begeben hätten. An Bord der Karolina befanden sich 220 Reisende und 120 Mann Besatzung, von denen 58 vermisst werden. 16 von ihnen extrahierten infolge Umschlags eines Rettungsbootes. Die übrigen sind getötet. Der Dampfer Tegel, der mit Ladung von Portofino auf dem Wege nach New York war, wurde am Sonntag, 26. Mai, von der Küste entfernt, versenkt. Das Unterseeboot gab drei Schüsse ab. Der deutsche Unterseebootkommandant begab sich an Bord und befahl der Besatzung, das Schiff zu verlassen. Darauf legte er an Bord des Schiffes eine Bombe und ließ es in die Luft steigen. Die aus 36 Köpfen bestehende Besatzung landete später in Rettungsbooten im Atlantik. Ein Kapitän des Schoners Edward H. Cole berichtet, daß sein Schiff am Sonntag abend von einem feindlichen Unterseeboot, das ungefähr ein Dinge von 250 Fuß hatte und mit zwei großen und einem kleinen Geschütz bewaffnet war, angegriffen wurde. Die Besatzung des Cole wurde von einem Hilfszweier ausgenommen, der ebenfalls später von einem Unterseeboot verfolgt wurde. Das Kriegsschiff konnte jedoch noch den nächsten Hafen erreichen. Im Marineministerium glaubt man, daß sich die Unterseeboote nach ihrer Tätigkeit nach ihrem Ausgangshafen zurückgezogen haben. Nach Schätzungen werden noch immer 350 Personen vermisst. Auf den ersten Bericht über den Angriff deutscher Unterseeboote hin wurden sofort amerikanische Unterseebootsläger und andere Kriegsschiffe längs der Küste ausgesandt. Die Behörden erklärten, daß ausreichende Maßregeln getroffen werden seien, um den Angriff auf jeden der Blöcke abzuwehren, an dem Truppen nach Frankreich verschifft werden.

Der angebliche Zweck der U-Bootfahrten.

Reuter meldet aus New York: Die Befragungskorrespondenzen in Washington berichten, daß nach allgemeiner Ansicht in amtlichen Kreisen die U-Bootfahrten nach der amerikanischen Küste den Zweck haben, die Rückführung eines Teiles der amerikanischen Flotte von anderswo zu veranlassen. Wenn dem so sei, werde Deutschland sich irreten. Wie verlautet, hat der Marinasekretär Daniels der Flottille-Kommission des Repräsentantenhauses mitgeteilt, daß die Verteidigungsanlagen an der atlantischen Küste vollständig ausreichend seien und man seine Schiffe aus der Kriegszone zurückzurufen brauche. Die Blätter sind darüber einig, daß die Angriffe die geregelte Truppenförderung und die Schiffahrt über den atlantischen Ozean nicht behindern werden. "Newark Times" schreibt, die Deutschen hätten keinen sichereren Weg wählen können, die Kriegsstimmung der Amerikaner anzufachen.

Die Aufregung in Amerika über die deutschen U-Boote.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Das Erscheinen deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste in dem Augenblick, wo nach den Worten Clemenceaus die Partie gezeigt wird in Erwartung der amerikanischen Hilfe, hat in den Vereinigten Staaten und in den Entstehenden in Europa das größte Aufsehen hervorgerufen und hatte sofort einen Auswirkung auf die New Yorker Pressebüro zur Folge. Die amerikanische Presse betont, daß die Deutschen eine eigenartige Genialität besitzen, die Natur der von ihnen bekämpften Völker zu verstehen und daß sie, indem sie U-Boote für Fleißzwecke nach der anderen Seite des Ozeans schickten, doch wohl überleben, daß Amerika sich dadurch nicht einschüchtern lassen werde. Weiter wird gemeldet, daß das Vorhaben der deutschen U-Boote die Freiwilligendienstnahme stark fördere. Die Zivilbehörden von New York rechnen nach dem Bekanntwerden der ersten Meldungen mit der Möglichkeit, daß die U-Boote nächtens in den Häfen eindringen und die Docks bombardieren würden.

Das amerikanische Kabinett über die U-Bootangriffe.

Reuter meldet aus Washington: Unterseebootangriffe in amerikanischen Gewässern standen in der letzten Sitzung des Wilsonschen Kriegskabinetts zur Besprechung. Hoover teilte später mit, daß die Lebensmittelverorgung des Heeres über See durch die feindlichen Angriffe nicht gefährdet werde.

Das Schauspiel gibt bekannt, daß die U-Bootgefahr eine Erhöhung der Sicherheitslöhne für die Offiziere und Mannschaften der Handelsflotte in der Kriegszone nicht rechtfertige und legte gemäß den vor den U-Bootangriffen an der atlantischen Küste gemachten Vorstellungen den Satz von 25 auf 10 Pence für 100 Dollars herab.

Der New Yorker Hafen gesperrt!

Die englische Presse erfaßt aus New York, daß der New Yorker Hafen wegen U-Bootgefahr gesperrt worden ist. Es ist die Anordnung getroffen worden, daß die Küste verdunkelt bleiben muß. Im Zusammenhang mit dieser Maßnahme sind auch die Lichterketten auf dem Broadway verboten worden. Die Gebäude, in denen Licht gebrannt wird, müssen von außen abgedunkelt werden. Gründe für diese Maßnahme sind nicht angegeben worden. Über wahrscheinlich haben sie den Zweck, mögliche Lustangriffe der Deutschen zu verhindern.

Weitere Nachrichten über die Verluste.

Reuter meldet aus New York: Der Marinasekretär Daniels gab gestern abend zu, daß der Segler "Edna", der in der Gegend von Cap Delaware treibend angetroffen und am 27. Mai nach Lewis geschleppt wurde, einem U-Boot zum Opfer gefallen ist. Es ist merkwürdig, daß das U-Boot seine Torpedo-Sparte und die verschiedenen Schiffe durch Bombe zu verletzen suchte, nachdem die Besatzung in die Boote gegangen war. Die Überlebenden, welche die Küste an verschiedenen Stellen erreichten, glauben fast alle, daß die Segler von denselben U-Boote vernichtet worden sind, das seit dem letzten Monat bei

Newjersey und Cap Delaware auf der Lauer lag. Aus den Berichten geht hervor, daß die Besatzung Gelegenheit hatte, zu entkommen, oder an Bord des U-Bootes genommen wurde und dort in einigen Fällen 8 Tage geangelt haben, bis sie von einem nordeinfahrenden Schiffe aufgenommen werden konnten. Wie von wahrscheinlicher Stelle verlautet, sind Angriffe in der Nähe der Küste nicht unternommen worden. Man ist besorgt um das Los der 320 Personen an Bord der "Carolina". Es wird zwar behauptet, daß ein Segler 300 Passagiere von der Carolina aufgenommen hat sowie daß zwei Boote mit Überlebenden in einem atlantischen Hafen angekommen sind. Es besteht jedoch in New York über diese Dinge noch keine volle Sicherheit. Aus den letzten Nachrichten geht hervor, daß 3 Schiffe versenkt wurden. Long Island und andere Küstenlinien innerhalb des Stadtbezirks haben infolge eines Befehles, welcher nach Beratung mit den Militärbüroden erlassen wurde, ihre Feuer gelöscht. Ferner wird noch gemeldet, daß 58 Personen umgekommen und vermisst sind. Aus Lewis wird berichtet, daß 16 von den 35 Personen, welche die "Carolina" mit einem Motorboot verließen, dadurch ertrunken seien, daß das Boot umschlug. — Die Londoner Blätter melden aus Washington, daß ein deutsches Unterseeboot den norwegischen Dampfer "Gibbs" beschossen und versenkt hat. Die Besatzung wurde gerettet.

## Deutscher Reichstag.

168. Sitzung. Donnerstag, den 6. Juni 1918, 1/2 Uhr.

### Beratung des Präsidentenwahl.

Vizepräsident Dr. Voß schlägt mit, daß der Wahlgremium vorschlägt, die Präsidentenwahl noch zu verschieben bis zur Neuregelung der Vizepräsidentenwahl. Ein entsprechender Antrag wird heute noch eingebracht werden. Er soll dann der Geschäftsbordnungskommission überwiesen werden. Erst nachdem dieser Bericht erfasst hat, wird die Wahl des Präsidenten vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorstand: 2. auf Grund des vorstehenden § 9 Absatz 2 der Geschäftsbordnung den 2 im Amt befindlichen Vizepräsidenten einen weiteren Vizepräsidenten hinzuzuwählen.

Damit ist das Haus einverstanden.

### Zeusar- und Belagerungszustand.

Kapitän zur See Dr. H. Höhnel meist Angriffe des Kriegsbooten Sohle gegen den Mittelmeer zurück. Der Abg. Struve setzt vorschlägt, die Belagerungszustand noch zu verschieben bis zur Neuregelung der Vizepräsidentenwahl. Ein entsprechender Antrag wird heute noch eingebracht werden. Er soll dann der Geschäftsbordnungskommission überwiesen werden. Erst nachdem dieser Bericht erfasst hat, wird die Wahl des Präsidenten vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorstand: 2. auf Grund des vorstehenden § 9 Absatz 2 der Geschäftsbordnung den 2 im Amt befindlichen Vizepräsidenten einen weiteren Vizepräsidenten hinzuzuwählen.

Abg. Voß schlägt das Haus einverstanden.

Abg. Gothein (parteil.): Der Reichstag ist folgender Antrag von fortschritten nationalliberalen, sozialdemokratischen und Zentrumsparteiangehörigen eingeholt worden: Der Reichstag wolle beschließen: 1. Die Geschäftsbordnung für den Reichstag dahin abzubilden: § 9 Absatz 2 und § 13 Absatz 2 erhalten folgende Fassung: § 9 Absatz 2: Die Wahl des Präsidenten, sobald der drei Vizepräsidenten erfolgen je in besonderer Wahlhandlung durch Stimmenzettel noch absoluter Stimmenmehrheit; § 13 Absatz 2: Der Präsident vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorstand: 2. auf Grund des vorstehenden § 9 Absatz 2 der Geschäftsbordnung den 2 im Amt befindlichen Vizepräsidenten einen weiteren Vizepräsidenten hinzuzuwählen.

mit einem Schein des Reiches umgebene Belagerungszustand.

General von Brißberg: Wenn bemängelt wird, daß den aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten bayerländischen Unterricht erlaubt wird, so würden wir unsere Pflicht veräußern, wenn wir diesen Unterricht nicht erlaubten, zumal die Russen gefangen vier Jahre unter russischer Einsicht gestanden haben.

Damit schließt die Aussprache.

Hierzu wird die Entschließung des Ausschusses, betreffend Verhaftung und Außenhandelsbeschränkung, angenommen.

Der inzwischen eingebrachte Antrag, betreffend Regelung der Vizepräsidentenwahl wird der Geschäftsbordnungskommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr: Anfragen, Tats des Innern.

Schluß 7/2 Uhr.

### Ein Antrag zur Präsidentenwahl.

Um Reichstag ist folgender Antrag von fortschritten nationalliberalen, sozialdemokratischen und Zentrumsparteiangehörigen eingeholt worden: Der Reichstag wolle beschließen: 1. Die Geschäftsbordnung für den Reichstag dahin abzubilden: § 9 Absatz 2 und § 13 Absatz 2 erhalten folgende Fassung: § 9 Absatz 2: Die Wahl des Präsidenten, sobald der drei Vizepräsidenten erfolgen je in besonderer Wahlhandlung durch Stimmenzettel noch absoluter Stimmenmehrheit; § 13 Absatz 2: Der Präsident vereinbart mit den Vizepräsidenten die Reihenfolge der Vertretung im Falle seiner Verhinderung und ordnet den Wechsel im Vorstand: 2. auf Grund des vorstehenden § 9 Absatz 2 der Geschäftsbordnung den 2 im Amt befindlichen Vizepräsidenten einen weiteren Vizepräsidenten hinzuzuwählen.

### Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, den 6. Juni 1918.

Der Hauptausschuß des Reichstags trat heute in die Sitzungseröffnung des Reichstagsempfanges ein. Abg. Gothein (parteil.): spricht sich gegen die Erhöhung des Stempels für Gesellschaften m. b. d. aus, die Erwerb oder Verwertung von Grundstücken betreiben.

Abg. Gräberger (B.) will die deutschen Kolonialgesellschaften nicht befürworten lassen.

Abg. Nieße (ml.) schlägt zu Art. 1 verschiedene formelle Änderungen vor. Zu den Kolonialgesellschaften sollten im Gesetz auch die Plantagengesellschaften gerechnet werden.

Bei Art. 1: "Gesellschaftsverträge" beantragt zu den Bestimmungen über "Erhöhung" Abg. Gothein (parteil.): die Erhöhung der Abgabe für Grundstücksgeellschaften m. b. d. auf 2 Prozent zu kreischen.

Unterstaatssekretär Schäffer wendet sich gegen den Antrag. Angesichts der vielen Schengenfindungen bei den Grundstücksgeellschaften m. b. d. ist eine strenge Verbesserung durchaus angebracht.

Abg. Waldstein (parteil.): untersagt nochmal den Antrag: die Steuer soll kleine Geschäftsräume tragen, wenn Gesellschaften zur Verwertung von Grundstücken sich als G. m. b. H. zusammenfassen.

Unterstaatssekretär Graf v. Roeder: Die Differenzierung im Gesellschaftsstempel muß beibehalten werden.

Abg. Gräberger (B.) will keine Privilegierung der G. m. b. H. und beantragt für sie und die Wirtschaftsgesellschaften einen einheitlichen Steuerstab von fünf Prozent. Es findet keinen Grund, warum die G. m. b. H. bis zu 300 000 R. mit nur 2 Prozent belastet werden sollen.

Abg. Waldstein (parteil.): tritt dem entgegen. Der schwere Betrieb hat auch die kleineren G. m. b. H. steuerlich begünstigt. Tausende solcher Gesellschaften sind nicht wie Kleine-Betriebe-Gesellschaften. Was den Grundstücksbesitz anlangt, so ist er vom Kriege durch die bereits auf ihm ruhenden Kosten nahezu totgeschlagen gewesen.

Abg. Seel (Soz.) findet den höheren Satz für die Grundstücksgeellschaften berechtigt, tritt aber dem Antrag Gräbergers entgegen, die kleinen G. m. b. H. mit 5 v. H. zu beladen.

Abg. Gräberger (B.): Eine G. m. b. H. mit 300 000 R. macht heutzutage mit die größten Gewinne; in Zukunft wird fast keine Gesellschaft über 300 000 R. mehr als Grundlage nehmen, wenn ja unter dieser Summe steuerlich begünstigt wird.

Der Antrag Gräberger, den Tarif für G. m. b. H. auf 2 v. H. festzusetzen, wird mit Stimmenungleichheit abgelehnt. Doch wird die Summe, die steuerliche Beaufsichtigung erfordert, von 300 000 R. auf 50 000 R. herabgesetzt.

Der Antrag Gothein wird abgelehnt.

Unter "Anträgen" wird der Tarif für die Weichsbaute die deutschen Kolonialgesellschaften und die ihnen gleichgestellten deutschen Gesellschaften einem Antrage Gräbergers entgegen, von 2 1/2 auf 2 Prozent herabgesetzt.

Die Feststellung über die Errichtung von offenen Handelsgesellschaften jw. wird gemäß einem Antrag Kell mit folgt geachtet: "Die Errichtung von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts, sofern diese Gesellschaften Gewerbszwecke verfolgen, und in Geschäftsbüros eingeschlossener Gewerbe- und Wirtschaftsgesellschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, ein Betrieb ist vier Jahren v. H. des Wertes des Vermögens abzüglich der Schulden, mindestens aber 20 %."

Rea aufgenommen wurde hierzu die Bestimmung: "Wird eine Erhöhung der Einlagen zur Befestigung der Befestigung einer Unterstan vereinbart oder beschlossen, so ist der hierauf gerichtete Betrag oder die Summe, die steuerliche Beaufsichtigung erfordert, von 2 1/2 auf 5 Prozent herabgesetzt."

Unter "Bestellungen" wurde der Bundesrat zur Aufzeichnung der Befestigung auch auf Siedlungsgesellschaften ermächtigt.

Mit diesen Änderungen wurde Art. 1, sodann Art. 2 umgedeutet angenommen.

Bei Art. 4: Besteuerung der Schul- und Rentenversicherungen regt Abg. Gräberger (B.) eine erhebliche Erhöhung an. Hier sei das Kapital genau so wie das Aktienkapital zu lassen.

Der Tarif ist bei Position "Papiere ausländischer Schulden" von 2 1/2 auf 3 Prozent hinaufgezogen.

Unterstaatssekretär Schäffer hatte dazu erklärt, der Stempelerhöhung für die Schuldenversicherungen sonstiger inländischer Schulden (Industrie-Obligationen) auf 3 Prozent könne unbedenklich zugestimmt werden, so gegen geboten wirtschaftspolitische Erwägungen, der Stempel auf Schuldenversicherungen ausländischer Staaten nicht über 1/2 Prozent zu erhöhen.

Rea aufgenommen wurde auf Antrag Wermuth die Besteuerung von Schiffsbekleidungskantinen, Schiffsbaukosten und Siedlungsgesellschaften mit 5 vom Tausend.

In Art. 5 wurde auf Antrag Gräberger-Müller-Zusso (B.) die Besteuerung der Gewinnanleihen- und -zinsen von

ausländischen Mitteln auf 2 v. d. V. (Katt. 130), den ausländischen Mitteln auf 2 v. d. V. (Katt. 130), den ausländischen Schul- und Dienstverschreibungen auf 1 v. d. V. (Katt. 6) festgesetzt. Mit diesen Änderungen wird Art. 6 angekommen.

Weiterberatung: Freitag.

## Griechenland.

**Deutsche Berichte von der Westfront.** BTB meldet aus Berlin: Für die fünfzig Verfolgung unseres Heeres stellen die bisherigen Ergebnisse des Vorbruches zur Marne um rund 55 Kilometer Raum in einer Breite, die zwischen 70 und 45 Kilometer schwankt, eine vollkommene Erfüllung dar. Das bedeutet jenseits der militärischen Bedeutung, daß der Land- und forstwirtschaftlichen Ausbildung weit über 2000 Quadratkilometer Boden zugeschlagen worden sind. Die Kampfzone am Damengang schreitet in einer Breite von 3-5 Kilometern als Brachstreifen aus. Hier ist der Boden durch die schweren Artillerieauflösungen bis auf weiteres für eine geordnete Nutzung verloren und kann nur als därfte Weide dienen. Unmittelbar jenseits des Damenganges aber bis hinunter zur Marne, ist das Land weit und breit mit amerikanischem Eifer bestellt. Von großer Wichtigkeit sind die weitaußgedehnten Wiesenflächen, die für unsere Pferde und Viehernährung einen ganz hervorragenden Weidegang bieten und eine reiche heimische verbreiten. Die Felder, auf denen hauptsächlich Gerste und Hafer, darüber auch Weizen steht, sind im Allgemeinen gut imstande. Nur in wenigen Gemeindebezirken steht das Getreide im Halm mäßig, offenbar eine Folge früherer Aussaat, Pflanzungsschwierigkeiten und ungünstigen Saatgutes. Für die Armeeverpflegung sind die ausgedehnten Gemüsekulturen und Gärten besonders willkommen. Der Landwirtschaftshandlung harrt in dem neuerobern Gebiete fruchtbare Arbeit.

Außer zahlreichen anderen Dörfern wurden die wichtigsten feindlichen Umschlagsplätze Valais und Bousogne erfolgreich mit Bomben belagert.

**Österreichisch-ungarischer Generalstabbericht.** Amtlich wird aus Wien vom 6. Juni verlautbart: An der Tiroler und Vlade-Front andauernde Artilleriekämpfe.

**Der Chef des Generalstabs.**

Auf eine Mine gesunken. Reuter meldet: Die englischen Delegierten zur Konferenz im Haag über den Krieg gefangenenaustausch fahren Donnerstag morgen ab. Das Haager Korrespondenzbüro meldet: Das Hospital Schiff "Königin Regentes" ist auf eine Mine gesunken. An Bord befanden sich die englischen Delegierten zur Konferenz über den Gefangenenaustausch. So weit bekannt, waren keine verwundeten Kriegsgefangenen an Bord. Das Hospital Schiff "Sindoro" ist mit der Rettung der Überlebenden beschäftigt. Nach späteren Berichten sind bei dem Unglück mehrere Personen der Besatzung umgekommen. Der Unfall hat noch in Sicht der englischen Küste ungefähr 20 Meilen von der Leman-Bucht stattgefunden.

**Verluste.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 5 Dampfer und 6 Segler von zusammen über 20000 Br.-R.T. Die Dampfer wurden aus stark gesicherter Gletscher herausgeschossen, einer von ihnen war ein Kriegsmaterialtransporter.

**Laufzug zur Friedensfrage.** Reuter meldet aus New York: Laning sagte in einer Ansprache, die er bei Gelegenheit der Promotion zum Ehrendoktor der Columbia-Universität hielt: Ich wünsche vor den deutschen Friedensvorschlägen, die uns auf verschiedenen Wegen zu kommen. Da wir uns einmal auf den größten Kampf der Geschichte eingelassen haben, würde es keineswegs verbrecherisch sein, zurückzublicken.

**Eine Erklärung der Entente über Polen.** Die Agence Havas meldet amtlich aus Paris: Bei einer am 3. Juni in Versailles abgehaltenen Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der drei alliierten Frankreich, Großbritannien und Italien wurde Einverständnis über die Abgabe folgender Erklärungen erzielt: Polen: Die Schaffung eines eigenen unabhängigen polnischen Staates mit einem Zugang zum Meer stellt eine der Bedingungen für einen dauernden und gerechten Frieden und die Herrschaft des Rechtes in Europa dar. - Tschechen, Slowaken und Südböhmen: Die alliierten Regierungen haben mit Genugtuung Kenntnis von der vom Staatssekretär der Vereinigten Staaten abgegebenen Erklärung genommen, und haben den Wunsch, sich ihr anzuschließen, wobei sie ihre lebhafte Sympathie für die freiheitlichen nationalen Bestrebungen der tschechischen, slowakischen und südböhmischen Bevölkerung ausdrücken.

**Japan will in Europa eingreifen?** Die Agence Havas meldet, veröffentlichte die japanischen offiziellen Zeitungen

## Kirchennachrichten.

2. Trinitatissonntag 1918.

**Wiese.** Trinitatiskirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Joh. 3, 18-19, Pfarrer Friedrich), danach Abendmahlseifer (Pfarrer Friedrich). 11 Uhr Predigtgottesdienst für Schwerbehinderte in der Kapelle (Pfarrer Friedrich). Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich). Vogenamt vom 9. bis 16. Juni für Taufen, Trauungen und Beerdigungen Pfarrer Friedrich. Mittwoch, den 12. Juni, abends 19 Uhr Kriegsandacht mit Abendmahlseifer in der Klosterkirche (Pfarrer Friedrich). Sonntag abends 19 Uhr Junglingsverein: Bühnenabend mit Pfarrer Friedrich. Sonntag nachm. 1/4 Uhr Junglingsverein: Bühnenabend mit Pfarrer Friedrich. Freitag, den 14. Juni Landeskirchliche Gemeinschaft.

**Blankenbergschule (Leinsterhalle).** Sonntag nachm. 1/4 Uhr im Pfarrsaal. Gäste willkommen.

**Weiße.** 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Mädchen. Mittwoch, den 12. Juni, 8, 1/2 Uhr Kriegsbesuchende.

**Größe.** Vorm. 8 Uhr stills Abendmahlseifer, P. Burkhardt. 9 Uhr Predigtgottesdienst, P. Winkler, 11 Uhr Abendgottesdienst in Mersdorf, P. Winkler. 2 Uhr Jugendgottesdienst, P. Winkler. Vogenamt P. Burkhardt. Mittwoch abends 19 Uhr Gottesdienst in der Kirchschule, P. Winkler.

**Paula.** 1/2 Uhr Gottesdienst in Jahnshofen. Ritterau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbesuchende in der Kirche.

**Siedlung.** Vorm. 8 Uhr Heilige und 9 Abendmahl, vorm. 1/2 Uhr Friedhof, nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 Uhr Jungfrauenverein (Ausflug). Rößtitz Woche keine Kriegsbesuchende.

**Schlachtpferde**  
kaufst jederzeit Otto G. und Hermann,  
Rohrläder, Miela. — Telefon 278.  
Bei Rosschlachten schnell zur Stelle.

**Ein Paar 5-jährige selten  
schöne belgische Rotschimmel,**  
sowie mehrere mitteljährige  
schwere und leichte

**Geschäfts- und Ackerpferde**  
haben mit volker Garantie bei mir zum Verkauf.

**Star GmbH, Miela, Telefon 100.**



der Artikel 825 und 827 des Gesetzblattes (Gesetzblatt 1. Band 2. Teil 5. Buch) bestimmt der Rat der Volksbeauftragten darüber: 1. die Titel der Botschafter, Gesandten und anderen diplomatischen Vertreter auszuüben und alle Vertreter Russlands, die in fremden Staaten bevollmächtigt sind, bevollmächtigte Vertreter der russischen sozialistischen Sowjetrepublik zu nennen. 2. Die Übereinkunft mit dem Grundsatz des Völkerrechts, daß allen miteinander gleichstehenden Staaten gemeinsam ist, alle bevollmächtigten Vertreter und alle diplomatischen Agenten der fremden Staaten, die bei der sozialistischen Sowjetrepublik bevollmächtigt sind, unabhängig von ihrem Range ebenso als bevollmächtigte Vertreter zu betrachten.

**Übernahmen in Griechenland.** Agence Havas meldet aus Athen: Ein Erlass ruft die Jahresklassen 1909 bis 1917 des westlichen Griechenlands unter die Fahnen ebenso wie 15 Jahresklassen Telegraphisten.

**Bulgarien und Griechenland.** Bulgarien verlangt kategorisch offizielle Erklärung des Kriegsstandes mit Griechenland und Ministerpräsident Radoslawow beantragt mit Einwilligung der Verbündeten bulgarische Anrechte auf Serres, Drama, Rodopi und andere 1913 an Griechenland übergegangene bulgarische Gebietsteile. — Ein Berliner Telegramm der "Süd. Zeitung" hebt das völliche Verständnis Deutschlands für Bulgariens Haltung bezüglich Griechenlands hervor. Die deutsche Regierung hofft ebenso wie die österreichisch-ungarische ihre Zustimmung zur Verwirklichung der nationalen bulgarischen Wünsche in Osmiadonien schon beim Eintritt Bulgariens in den Krieg in Aussicht, falls Griechenland den Rahmen wohlbewilligter Neutralität verlassen sollte. Genso wie die bulgarische Presse hofft nun auch wir, daß gemeinsam vergessene Blut möge auch zu gemeinsamen nachhaltigen Erfolgen und Sicherungen der deutsch-bulgarischen Bündnispolitik führen.

**Die italienische Frage.** Generalsouverneur von Faldenhauzen hat bei der Einweihung des Cisterne Studentenbaus die italienischen Studenten auf das Befreiungswerk der deutschen Seerei für Italiener hingewiesen und sie ermahnt, die italienische Fahne hochzuhalten.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.**

Im Reichstag wurde gestern die Wahl des Präsidenten der Tagesordnung abgestimmt. Nach Mitteilung des Vizepräsidenten Dr. Baasche ist die Einbringung eines Antrages zu erwarten, der eine anderweitige Regelung der Belebung der Stellen des Vizepräsidenten vorstellt. Dieser Antrag soll vor der Wahl des Präsidenten von den Parteien beraten werden. (Siehe den Reichstagsbericht).

Im Ernährungsbaudhuk des Reichstages erklärte Unterstaatssekretär Dr. Müller u. a., daß die Fleischdruckpreise auch in diesem Jahr beibehalten werden würden. Die Obst- und Gemüseprixe hätten gegenüber dem Vorjahr teilweise erhöht werden müssen, weil die Erzeugungskosten und Unkosten des Handels gestiegen seien. Die Fleischställe für Gemüse und Obst habe aber vorläufig nur Niedelpreise festgesetzt. Höchstpreise sollten erst dann festgesetzt werden, wenn der Ausfall der Ernte sich übersehen läge.

**Aus dem Bundesrat.** In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurden angenommen: 1. der Entwurf einer Bekanntmachung über die Befreiung von der Entrichtung des Stempels nach § 23 des Reichstempelgesetzes in der Fassung des wahren Umlaststempels vom 26. Juni 1916. 2. der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Stiel aus der Ernte 1918. 3. ein Antrag auf Verleihung von Orten in andere Klassen des Wohnungsgeldzuschusses.

**Die Steuerberatungen.** Im Reichstag werden die Steuerberatungen in den verschiedenen Ausschüssen eifrig gefördert, sodah voraussichtlich in vierzehn Tagen die Verabschaffung der Steuerberatungsverordnung erfolgen kann.

**Bezugsscheine für Altmetall.** führt die Stadt Frankfurt a. M. ein, um das Sammeln von Altmetall zu unterbinden. Die Bezugsscheine werden nur bei Einkommen unter 5000 Mark erteilt. Auch der Verkauf unter Privatleuten ist nur gegen Bezugsschein erlaubt. Alle Anzeigen über Altmetallauftum, Verkäuferung von Gebrauchsgegenständen und deren Ausfuhr aus dem Gemeindegebiet zum Zwecke des Verkaufs sind verboten.

**Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!**

## Wir suchen

**5000 M. Mündelgelder**

werden ab 1. Oct. auf sichere Hypothek ausgeliehen. M. 1000,- erb. unt. G. 5 000 bis

15. 6. an das Tagebl. Miela.

**Suche für 1. Juli oder**

**1. Aug. ein fleißiges, ehrliches**

**Hausmädchen.**

**Frau Rechtsanwalt Diele,**

**Dresden.**

**George Bührer.**

**18, 2.**

**Dienstmädchen**

(15-17 Jahre) sofort oder

zum 15. Juni gelucht.

**Milde Bentzin,**

**Dampfsiegelwerk Oppeln.**

**Für 1. Juli tüchtiges**

**Herrenschaffstelle frei**

**Gröba, Bleckstr. 34, 2.**

**sucht.**

**Mit Bezeugnissen zu**

**melden.**

**Rittergut Stauda**

**bei Tautenburg.**

**Ein älteres, durchaus zu-**

**verlässiges**

**Mädchen**

**für Küche und Haus sucht**

**Natalie Starke,**

**Albertplatz.**

**Herzenswunsch.**

**Friseurmeister,**

**35 Jahre, mit zwei Kindern,**

**wünscht ein neues Leben,**

**aber kein Leben,**

**mit einem Kind nicht aus-**

**gewachsen.** Wieder

**zu verkaufen.**

**Wohnung**

**mit Laden,**

**beste Geschäftsstraße Miela,**

**sofort über Spät zu ver-**

**mieten.** G. 100,- erb. unt.

**L 5 000 an das Tagebl. Miela.**

**Geisendorf.**

**sucht schriftl.**

**Beschäftigung**

**d. Elbstrand, von 6 Uhr ab.**

**So. a. Sonntags nachm.**

**Abst. Angab. unt. 1/2 000**

**an das Tagebl. Miela erbitten.**

**Konzertzettel**

**zu verkaufen.** So ertragen

**im Tageblatt Miela.**

## Junger Lauf- und

**Kontorburse**

i. dauernde Beschäftigung gel. G. Moritz Röhrer, Miela.

**Startet Belgisches**

**Hengstföhren**

ist zu verkaufen bei Bruno Müller, Bahnhof.

**1 Henne**

mit 11 Schuppen zu ver-

kaufen Poppiner Str. 32.

**14 Stück 3 Wochen alte**

**Enten**

zu verkaufen.

**C. Genthis, D. Burgdorf.**

**Gebr.**

**Bandionion**

zu kaufen gelucht. B. Off.